

Deutsche Naturforscher und Entomologen in Südamerika

I. Besuch bei Fritz P l a u m a n n

Stefan Kager

Zusammenfassung: Fritz Plaumann ist einer der bedeutenden deutschstämmigen Entomologen, die oft unter schwierigen Lebensbedingungen in verschiedenen Teilen der Welt die dort lebende Insektenvielfalt wissenschaftlich erforscht haben. Ihre Tätigkeit wurde und wird leider oft durch ungünstige politische Umstände oder in diesen Fällen nicht angebrachte ökologische Bedenken behindert, so daß ihr Beitrag zur Kenntnis der Fauna der Erde allzu leicht in Vergessenheit gerät. Dieser Beitrag will die späte Würdigung von Plaumanns Lebenswerk in Südamerika auch in Europa ins Gedächtnis rufen.

Abstract: There are several important German entomologists, who investigated with scientific accuracy the variety of insects in various parts of the world. Additional to often severe conditions of their personal lives political stress and especially in these cases wrong understood ecological prohibitions turned these men to nameless persons. This article will bring back into consciousness Fritz Plaumann, aged 87 today, who had his late appreciation in Brazil a short time ago.

Anläßlich einer Brasilien-Reise von September bis November 1986 besuchte ich aufgrund einer Einladung den bekannten Entomologen Fritz Plaumann in Nova Teutonia.

Es war ein langer Flug von meiner ersten Station Manaus am Rio Negro über Brasilia und Rio de Janeiro nach Florianopolis, der Provinzhauptstadt von Santa Catarina. Von hier ging es weiter mit einem Kleinflugzeug nach Chapeco und schließlich mit einem Taxi auf holperigen Straßen und mit einer primitiven Fähre über den Irani nach Nova Teutonia am Fluß Ariranha. Beide Gewässer münden etwa 20 km entfernt in den Uruguayfluß, der die Grenze zwischen den südbrasilianischen Bundesstaaten Rio Grande do Sul und Santa Catarina bildet.

Nova Teutonia - genau zwischen dem 52. und 53. südlichen Breitengrad - liegt etwa 300 m hoch und wurde 1922 hauptsächlich von Reichsdeut-

schen gegründet. Der Ort findet sich in einem riesigen Talkessel, an dessen 750 m hoch ragenden Berghängen die Höfe der ca. 80 Familien verstreut liegen. Abgesehen von einigen direkt am sog. "Stadtplatz" angesiedelten Handwerksbetrieben ist der Ort auf Landwirtschaft ausgerichtet. Noch heute werden die Felder mit der Handhacke oder mit dem von Ochsen gezogenen Spatenpflug bestellt.

Fritz Plaumann wurde 1902 in Preußisch-Eylau geboren, wo sein Vater als Sattler tätig war. Schon als Schüler in Königsberg trug er den Spitznamen "Naturforscher". Seine Grundkenntnisse in Botanik und Entomologie erwarb er sich aus Büchern, die die Lehrer dem interessierten Jungen gaben.

Da der Vater in der Inflationszeit alle Ersparnisse verloren hatte, entschloß er sich 1924 im Alter von 65 Jahren, nach Brasilien auszuwandern. Dieser Plan begeisterte natürlich den für alles Neue aufgeschlossenen Sohn.

Die weitere Lebensgeschichte von Fritz Plaumann ist in großen Zügen symptomatisch für die Leidensgeschichte vieler deutscher Auswanderer nach Südamerika Anfang der Zwanziger Jahre. Brasilianische Firmen warben deutsche Siedler meist über kirchliche Organisationen. Man weckte das Interesse anhand von Karten über die Lage des Gebietes mit Einzeichnen von Straßen und Eisenbahnen, die es gar nicht gab. Wenn dann die Siedler, wie beim Beispiel Nova Teunonias, im zugewiesenen Land ankamen, sahen sie, daß sie regelrecht in den Urwald gelockt worden waren. Erst nach mühevollen Rodungsarbeiten konnte mit primitiver landwirtschaftlicher Arbeit begonnen werden.

1927, nach dem frühen Tode des Vaters, versuchte sich Fritz Plaumann als Lehrer und "Urwald-Fotograf". Dreimal wöchentlich ritt er auf seinem Esel 13 km weit, um in einer Privatschule zu unterrichten und half in der übrigen Zeit auf Haciendas aus, um noch etwas Geld dazu zu verdienen. Bald zog er mit seiner Mutter ins Siedlungszentrum Nova Teunonias, zum Stadtplatz, wo sie einen kleinen Kaufladen mietete. Kurz zuvor hatte eine Typhusepidemie die Hälfte aller Bewohner zum Umsiedeln bewogen. Nur langsam drangen die Errungenschaften der Zivilisation auch nach Nova Teunonia. So wurde der Ort beispielsweise erst 1971 an das Stromnetz angeschlossen!

Plaumanns Fang- und Sammeltätigkeit nahm langsam zu. Er präparierte und fotografierte um diese Zeit neben den Insekten praktisch alle Tiere, die ihm gebracht wurden. Und damals gab es noch Jaguare,

Nasenbären, Stachelschweine, Königsgeier, Papageien und andere heute dort selten gewordene oder gar bereits ausgerottete Großtiere.

Bei meinem Besuch kutschierte mich der 84-jährige mit seinem 34 Jahre alten Landrover durch die nähere Umgebung. Dabei zeigte er mir auch die Stelle, an der damals beim Falterfang seine beiden Hunde von einem Jaguar gerissen worden waren.

Seine bald folgende, nun besser bezahlte Tätigkeit als Lehrer für zweisprachigen Unterricht, erlaubte Plaumann finanziell den systematischen Ausbau seiner Sammlung. Die Bedingungen waren aber äußerst schwierig, da es fast an allem fehlte. So mußte er beispielsweise seine Insektenkästen selbst herstellen, die z.T. noch heute in Gebrauch sind.

Damals wandte er sich an deutsche Museen und Universitäten, ihm im Tausch gegen Insekten bei der Materialbeschaffung behilflich zu sein. So kam der Kontakt mit Wissenschaftlern und Spezialisten zustande, der sich schließlich so ausweitete, daß er das Ganze "so nebenbei", wie er erzählte, nicht mehr machen konnte und daher den Lehrerberuf aufgeben mußte. Inzwischen hatte er ein Häuschen am Berg gebaut, das im Laufe der Jahre mehrmals vergrößert werden mußte, um seine ständig wachsende Sammlung unterzubringen. Nebenbei legte er ein Herbarium an, vorzugsweise von den Futterpflanzen seiner vielen Raupenzuchten, die in einem eigenen Gartenhäuschen durchgeführt wurden. Neben diesem steht heute noch ein gleiches für die Käferzuchten und ein spezieller Trockenraum. Im eigenen Fotolabor entwickelte er die Fotos von Raupen und Faltern.

Inzwischen hatte er mit bekannten Entomologen in aller Welt Verbindungen geknüpft und versorgte nun Spezialisten an berühmten Instituten vor allem Nordamerikas und Europas mit Insekten zur Neubestimmung und Erweiterung ihrer Sammlungsbestände. An das British Museum of Natural History - so erinnerte er sich - lieferte er große Mimi-kry-Ringe und mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Ludwigsburg stand er lange in enger Verbindung.

Dieser intensive wissenschaftliche Austausch wurde im Jahr 1975 jäh unterbrochen. Das Instituto Nacional de Desenvolimento Florestal, abgekürzt IBDF, hatte ein Fangverbot erlassen. Unter massiven Drohungen wurde jeder weitere Insektenfang unmöglich gemacht. Dies sei "zum Schutze der Fauna Brasiliens" notwendig, sagte man ihm.

"Man bedenke", so schrieb damals die deutschsprachige Zeitung Brasil-Post, ein einziger Waldbrand, wie er hierzulande heute noch von den sogenannten 'Colonos' gelegt wird, zerstört Millionen von Insek-

ten und Tieren aller Arten, die eine Einzelperson mit dem Netz niemals im Leben einzufangen imstande ist." Allgemein war nur die Zucht von den Schmetterlings- und Insektenarten erlaubt, die auch für den Verkauf frei waren. Dafür mußte allerdings der Nachweis eines Kapitals von 100.000.- DM als Voraussetzung für den Erhalt einer Lizenz nachgewiesen werden. Somit waren nicht nur seine Kontakte zu ausländischen Wissenschaftlern unterbrochen, sondern auch seine bescheidenen Geldmittel am Ende, die aus dem Versand an die ausländischen Institute stammten. Und gerade diese Verbindungen hätte er nicht nur zum Leben, sondern auch zur Fortsetzung seiner Sammlertätigkeit notwendig gebraucht. Er mußte nun von einer Rente von 130.- DM leben, von der nach Abzug aller Verpflichtungen etwas über 40.- DM übrig blieben. Da das Weiterexistieren unter solchen Bedingungen kaum mehr möglich war, mußte er an den Teilverkauf seiner Sammlung denken. Erst später, nach vielen Versuchen und mit Unterstützung einiger brasilianischer Universitätsinstitute erhielt Plaumann eine jährlich zu erneuernde Spezialgenehmigung zum Fang von entomologischem Material zum Ausbau seiner eigenen Sammlung. Der Versand an Dritte, auch an wissenschaftliche Institute blieb jedoch untersagt.

Im November 1978 erhielt ich einen Brief über den möglichen Verkauf seiner Sammlung. Wörtlich schrieb er: "Was aus meiner Sammlung werden soll, das bereitet mir ständig große Sorge und es ist keine gangbare Lösung zu finden. Vor drei Jahren verkaufte ich einen Teil der Doubletten an die Federal Universität von Paraná". (Das dringend benötigte Geld bekam er aber erst nach Jahren! Anm. d. Verf.) "Von den USA wurden von verschiedenen Seiten schon Anfragen gemacht, jedoch eine Ausfuhr würde nie genehmigt werden, auch wenn in Brasilien kein Geld zum Kauf vorhanden sein würde."

Ein bezeichnendes Bild seiner Verzweiflung kam in einem weiteren Brief um diese Zeit zum Ausdruck, worin er schrieb: "Wenn ich aus dem Labor jetzt in die Gegend schaue, stimmt alles nur traurig, wenn ich dahin blicke, wo die letzten Urwaldreste heruntergehauen werden, was anscheinend der Fauna Brasileira, im behördlichen Sinne, gar nicht schadet."

Die trostlose Situation Plaumanns kam den offiziellen Behörden erst zum Bewußtsein, als der Verkauf der Sammlung aus Überlebensgründen zur Diskussion stand. In der ersten Hälfte des Jahres 1983 kam es



nun auf Vorschlag des Leiters der entomologischen Abteilung der Universität Curitiba im Nachbarstaat Paraná und eines Beamten der IBNF-Behörde zu Verhandlungen über den Erwerb der Sammlung. Da die Behörden in Curitiba kein Interesse zeigten, wurde durch den äußerst regen und dynamischen Präfekten von Seara, der Kreisstadt von Nova Teutonia, Herrn Flavio Ragagnin, die Initiative zur Gründung eines Museums für die Sammlung Plaumann ergriffen, nachdem er den Kauf veranlaßt und damit Plaumann eine gesicherte Lebensgrundlage gegeben hatte.

Am 21. Oktober 1983 kam es schließlich zu einer feierlichen Unterzeichnung zwischen der Kreisbehörde Seara und dem Rektor der Bundesuniversität in Florianopolis. Damit war die Gründung des "Museum Plaumann" gesichert, das zunächst in Seara, dann aber in letzten Verhandlungen schließlich doch in Nova Teutonia gebaut werden sollte. Der zukünftige Besuch war bereits in den Unterrichtsplan der Universität aufgenommen!

Ende 1984 rollten die Planierungsmaschinen in Nova Teutonia an und begannen mit der Arbeit. Der Bau ging nur zögernd voran, da immer wieder die Gelder ausgingen. Als ich im Oktober 1986 dort zu meinem Besuch eintraf, war der Rohbau bis auf das Dach fertiggestellt. Schon um diese Zeit wurden Schüler busweise nach Nova Teutonia geschickt, um die Sammlung in Plaumanns Haus zu besichtigen.

Erst Ende des Jahres 1988 war der Museumsbau soweit fertig, daß das "Museum Fritz Plaumann" am 23. Oktober mit großen Feierlichkeiten eingeweiht werden konnte. Das ging alles so überstürzt, daß nur ein Teil der noch im alten Haus befindlichen Sammlung im Eingangs- und Empfangsraum zur Feier ausgestellt werden konnte. Es war ein richtiges Volksfest südamerikanischer Prägung. Entlang der Straße bergan zum Museum waren Girlanden aufgehängt, die mit bunten Glanzpapier-Schmetterlingen und Käfern geschmückt waren. Zelte

Zur Abbildung auf der gegenüberliegenden Seite:

1: Plaumann neben einer von ihm verpflanzten Baum-Orchidee, die er mit unzähligen anderen von gefällten Bäumen gerettet hatte.
2: 1986 auf der Terrasse seines Hauses, zusammen mit Dr. St. Kager.
3: Museumseinweihung im Oktober 1988. 4: Blick in die noch provisorischen Schauräume des Museums. 5: Fritz Plaumann beim Präparieren.
6, kleines Bild in der Mitte: Teil einer offiziellen Ansichtskarte der Stadt Seara mit Plaumann als Touristenattraktion.

und Verkaufsstände waren errichtet worden für das offizielle Churrasco-Essen. Der Chor der Federal Universidad Florianopolis, die Blaskapelle aus Sao Bento do Sul, eine Reihe Vereine, eine Pfadfindergruppe, eine Volkstanzgruppe waren vertreten, sogar ein Abgesandter des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland war aus Deutschland angereist, gleich mit einer Spende für das Museum, die vom Auswärtigen Amt zugesagt worden war.

Zu Beginn der Feierlichkeiten wurde neben der brasilianischen die deutsche Nationalflagge gehißt, die man kurz zuvor vom Generalkonsulat der Nachbarprovinz Paraná entliehen hatte. Nachdem beide Nationalhymnen verklungen waren, folgten die Ansprachen der verschiedenen Honoratioren. Plaumann verlas dann seine Botschaft in seiner Muttersprache Deutsch, in der er zum Schluß an alle Anwesenden die eindringliche Mahnung richtete: "Rücksichtslos greift der Mensch ein, die heimische Tier- und Pflanzenwelt erstirbt; Land, Luft und Wasser werden vergiftet oder verseucht. Doch die Erde, auf der alles Leben fußt, wird sich rächen, wie es teilweise schon geschieht. So denk, oh Mensch, daran, was alles kommen kann! - Möge meine entomologische Arbeit zur Bewunderung und Liebe der Natur beitragen und zum Nachdenken anregen."

Später schilderte Plaumann kurz seinen schweren Lebensweg in Nova Teutonia und dankte bewegten Herzens dem Präfekten Flavio Ragagnin. Das Museum Plaumann sei heute eine Realität, die für ihn die höchste Anerkennung seines Lebens bedeute. Am späten Nachmittag ging das Fest zu Ende, an dem weit über 1000 Menschen teilnahmen - ein Vielfaches der Einwohner von Nova Teutonia.

Bei der Gründungszeremonie des "Museums Fritz Plaumann" am 21. Oktober 1983 zwischen dem Präfekten von Seara und dem Rektor der Federal Universidad wurde dem "Zentrum der biologischen Wissenschaft" von Florianopolis die Benutzung des Museums zugesichert und sogar Arbeits- und Wohnräume für Wissenschaftler vorgesehen. Reporter von Zeitungen und Fernsehen "überfielen" damals Fritz Plaumann, fotografierten und filmten, und bald war er in aller Munde. Da war es begreiflich, daß in den folgenden Jahren Ehrung auf Ehrung folgte: Die Verdienstmedaille am Halsband des Kreises Concordia, die Medaille einer Umweltschutz-Organisation von Alto Uruguai, die Würde des Ehrenbürgers von Seara und Concordia, die Dignität "Merito Universitario", den "Anita Garibaldi"-Orden als höchste Auszeichnung

des Staates Santa Catarina und eine spezielle Ehrung der Bundes-Universität von Santa Catarina, vom Dep. de Biologia die Ehrenprofessorwürde.

Das Bild der Persönlichkeit Prof. Plaumanns soll noch durch einige Tatsachen abgerundet werden. Er hat von Anfang an in Nova Teutonia die lokalen meteorologischen Daten (also über fast 65 Jahre) aufgezeichnet, die ein Fachkundiger sicher mit Gewinn auswerten könnte. Er spielte Geige und später vor allem Harmonium und gab früher talentierten Kindern Instrumentalunterricht. Im Jahre 1947 beendete er sein Buch "Die Entstehung des Lebens". In diesem beschreibt er, fußend auf seinen eigenen Beobachtungen, seine Ideen und Theorien über die Entstehung der Lebewesen. Sein umfangreiches Tagespensum wurde nur durch seine Adoptivtochter und treue Mitarbeiterin, Gisela, die "Seele des Haushaltes" gemeistert, die früher auch seine umfassende Korrespondenz mit erledigte. Ohne ihre Hilfe könnte der heute 87-jährige seine Arbeit nicht mehr bewältigen. Die Sammlung wird von seiner Ziehtochter und Elevin als wissenschaftliche Assistentin, Frau Edeltraud Pierozan-Gomann mit betreut.

Trotz der vielen Ehrungen für Prof. Plaumann in den letzten Jahren muß hervorgehoben werden, daß mit dem damaligen Fangverbot praktisch alle internationalen Verbindungen plötzlich abgebrochen sind. Sie waren aber dringend notwendig, da in der Abgeschiedenheit seines Wohnortes und der damit verbundenen Schwierigkeit der Beschaffung entsprechender wissenschaftlicher Literatur die weitere Neubeschreibung von Insektenarten unmöglich wurde und außerdem von einer einzigen Person gar nicht zu bewältigen ist.

Das bekam Plaumann schon während des letzten Weltkrieges zu spüren, als die Bearbeitung seiner Fänge in Nordamerika und Europa nicht möglich war. Sein Vorschlag am Beginn des Fangverbots, die Typen von Neubeschreibungen im Lande zu belassen und auch die Beschreibung in Brasilien zu veröffentlichen, fand bei den IBDF-Behörden nur taube Ohren. So hatte auch hier die Umweltbürokratie die Erforschung neuer Arten verhindert und damit sicher auch die Beschreibung einiger Spezies, bevor sie ausgestorben sind.

Der Entomologe Prof. Fritz Plaumann hat fast 65 Jahre lang die Lokalfauna von Nova Teutonia im damals sog. "Wilden Westen" der Provinz Santa Catarina beobachtet und eine umfassende Sammlung unter oft schwierigen Lebensbedingungen zusammengetragen. Nur wenige Male besuchte er auch die benachbarten Provinzen Mato Grosso und

Paraná. Seine Sammlung umfaßt derzeit 17.000 Arten in etwa 80.000 Exemplaren! Dabei konnte er aus ständigem Platzmangel nur kleinere Serien sammeln. Er besitzt Hunderte von Para- und Holotypen. Eine Familie, drei Subfamilien, 10 Gattungen und 138 Arten tragen seinen Namen. Das ist sicher ein stolzes Resultat eines außergewöhnlichen Entomologen-Lebens. Die Sammlung Plaumann stellt den größten Lokalbeitrag zur Insektenwelt Brasiliens dar.

Mit der ausführlichen Schilderung des Lebensweges von Prof. Plaumann und seiner Sammeltätigkeit mit all ihren Höhen und Tiefen will der Autor einen großen Naturwissenschaftler der jungen Generation in Europa vorstellen und der älteren in Erinnerung bringen. Der aufgezwungene plötzliche Abbruch seiner weltweiten Verbindungen und das Sammelverbot hat diesen bedeutenden Entomologen fast in Vergessenheit geraten lassen.

Am Schluß des Beitrages sollen die Worte eines brasilianischen Journalisten stehen, die er lange vor der Anerkennung durch die brasilianischen Behörden und Institutionen schrieb:

"Er hat auf seine Weise einen deutschen Beitrag für Brasilien geleistet."

Verfasser: Dr. Stefan Kager
Mörikestraße 1 a
8500 Nürnberg 20

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kager Stefan

Artikel/Article: [Deutsche Naturforscher und Entomologen in Südamerika I. Besuch bei Fritz Plaumann 2-10](#)